

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Mittwoch, 8. November 1967

Blatt 3148

In wenigen Tagen beginnt der Schubert-Wettbewerb
=====

Junge Künstler aus aller Welt werden in Wien erwartet

3. November (RK) In wenigen Tagen beginnt der große internationale Wettbewerb für Sologesang und Klavier "Franz Schubert und das 20. Jahrhundert", der unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Franz Jonas vom 10. bis 19. November stattfindet. Die Zahl der Anmeldungen, die aus aller Welt gekommen sind, hat die kühnsten Erwartungen übertroffen. Insgesamt 137 Kandidaten, darunter 22 Österreicher, haben sich für den Wettbewerb angemeldet, den die Stadt Wien gemeinsam mit dem Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse durchführt. Für Gesang treten 76 Künstler zu den Prüfungen an, für Klavier haben sich 61 angemeldet.

Über den Schubert-Wettbewerb sprach heute ein Berichterstatter der "Rathaus-Korrespondenz" mit Kulturstadträtin Gertrude Sandner. Sie betonte, daß die tragende Idee dieses großen Musikwettbewerbes darin besteht, die Interpretation von Werken Franz Schuberts und von Komponisten des 20. Jahrhunderts anzuregen. Wegen der großen Zahl der Anmeldungen muß mit den Prüfungen schon einen Tag früher begonnen werden, als ursprünglich vorgesehen. Bereits heute abend wird die Jury, die aus namhaften Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens besteht, eine Arbeitsbesprechung im Konservatorium der Stadt Wien abhalten. Donnerstag, den 9. November, beginnen die nichtöffentlichen Vorprüfungen, ebenfalls im Konservatorium der Stadt Wien in der Johannesgasse. Die ersten öffentlichen Prüfungen finden Sonntag, den 12. November, statt, und zwar für

./.

Klavier im Brahmsaal des Musikvereinsgebäudes, für Gesang im Beethovenseal des Palais Palfy. Die Prüfungen werden am 13. und 14. November fortgesetzt. Ebenfalls öffentlich sind die Prüfungen für moderne Musik, und zwar für Klavier am 15. November vormittag im Brahmsaal und am 16. November vormittag für Gesang im Beethovenseal des Palais Palfy.

Schubert-Schlußkonzert im Theater an der Wien

Das erste Schlußkonzert mit Werken von Franz Schubert ist für Freitag, den 17. November, 19.30 Uhr, im Theater an der Wien vorgesehen. Bei dieser Veranstaltung wird auch die Preisverteilung erfolgen. Schon am Nachmittag des 17. November wird in einer Pressekonferenz im "Presseclub Concordia" Stadträtin Gertrude Sandner die Preisträger bekanntgeben. Die zweite Hälfte des Konzertes wird vom Österreichischen Fernsehen direkt übertragen werden. Auch der Rundfunk wird das Konzert übernehmen.

Das zweite Schlußkonzert mit Werken des 20. Jahrhunderts findet am Sonntag, dem 19. November um 19.30 Uhr im Großen Sendesaal des Österreichischen Rundfunks in der Argentinierstraße statt.

Als Rahmenveranstaltungen gibt es am 11. November um 18 Uhr im Historischen Museum der Stadt Wien am Karlsplatz ein Konzert des Wiener Schubertbundes und am 15. November um 19.30 Uhr im Festsaal des Hauptgebäudes der Zentralsparkasse ein Konzert mit zeitgenössischer Musik. Bürgermeister Bruno Marek wird am 16. November, um 19 Uhr, im Rathaus einen Empfang für die Teilnehmer des Wettbewerbes geben.

Gehrte Kulturredaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu den Veranstaltungen des Internationalen Schubert-Wettbewerbes Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden. Der Zutritt zu den öffentlichen Prüfungen im Brahmsaal und im Palais Palfy (12., 13., 14., 15. und 16. November) und zur Schubertiade im Historischen Museum ist für Pressevertreter frei zugänglich. Für die beiden Schlußkonzerte (17. November, Theater an der Wien, 19. November, Sendesaal des Rundfunks)

bitten wir Sie, Ihre Kartenwünsche im Sekretariat des Wettbewerbes, im Konservatorium, Johannesgasse 4 a, Telefon 52 13 26 bekanntzugeben.

Außerdem merken Sie bitte vor: Freitag, den 17. November, um 14 Uhr, werden Stadträtin Gertrude Sandner und Konservatoriums-Direktor Professor Erwin Weiss in einer Pressekonferenz im "Presseclub Concordia" über den Ablauf des Wettbewerbes berichten und die Preisträger bekanntgeben.

Auszug bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Der "Computer" hat sich bewährt

=====

Untersuchungsergebnisse über das elektrische Verkehrs-
leitsystem in Wien

Seit Februar des Jahres wird der Straßenverkehr im Bereich zwischen Burgtheater und Donaukanal beziehungsweise zwischen Freyung und Schwarzspanierstraße - Berggasse versuchsweise mit einem elektronischen Verkehrsrechner automatisch geregelt. Die Lichtsignalanlagen von 16 Knotenpunkten dieses Verkehrsraumes werden entsprechend der jeweiligen Verkehrssituation geschaltet. Zur Erfassung des Verkehrs sind insgesamt 40 Detektoren (Magnetsonden) in die Fahrbahn eingebaut. Die elektronische Verkehrsrechenanlage VSR 63 wurde von den Wiener Schwachstromwerken GesmbH in der Verkehrsleitzentrale der Rossauer Kaserne installiert.

Die Abteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten beauftragte seinerzeit den Direktor des Institutes für Straßenbau und Straßenverkehr an der Technischen Hochschule Wien, o. Professor Dr.-Ing. F. Bitzl, Untersuchungen über die Auswirkungen dieser automatischen Signalregelung auf die Verkehrssituation des vorgenannten Stadtbereiches durchzuführen.

Nachdem die auf sechs Monate veranschlagte Versuchsperiode nunmehr abgelaufen ist, liegen die ersten Untersuchungsergebnisse vor. Zunächst war es erforderlich, umfangreiche Messungen und Beobachtungen über die Verkehrsbelastung und den Verkehrsablauf in den einzelnen Straßenzügen sowie an den Knotenpunkten anzustellen. Die Meßergebnisse dienen für die Erarbeitung von Rahmensignalplänen zur Eingabe in Signalrechner. Es wurden ferner auf Grund der ermittelten Belastungsschwankungen für die einzelnen Knotenpunktzufahrten bestimmte "Verkehrsschwellwerte" festgelegt, bei deren Überschreitung automatisch eine Grünzeitverlängerung oder erforderlichenfalls ein Signalprogrammwechsel eintritt.

Nach einer genügend langen Anlaufzeit der automatischen Regelung, die auch den Verkehrsteilnehmern die notwendige Gewöhnungszeit ermöglichte, wurden im September und Oktober des Jahres innerhalb des Versuchsgebietes mit Hilfe spezieller

Geräte umfangreiche Verkehrsmessungen durchgeführt. Die Meßergebnisse wurden sodann den entsprechenden Verkehrswerten gegenübergestellt, die das genannte Institut vor Inbetriebnahme des Elektronenrechners im Jahre 1966 ermittelt hatte. Die Messungen sind auf fünf Teststrecken vorgenommen worden, die innerhalb der Hauptverkehrsrichtungen des Versuchsgebietes liegen.

Die Ergebnisse dieser sogenannten "Vorher - Nachher" - Untersuchungen lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen:

Die Durchfahrtszeiten in den untersuchten Teststrecken haben sich während der Hauptverkehrszeiten um 9 bis 22 Prozent verkürzt.

Die Zahl der Anhalte der Fahrzeuge je Stunde hat im Tagesmittel um 27 Prozent abgenommen.

Die Wartezeiten der Fahrzeuge an den Kreuzungen haben sich im Mittel um 5,5 Prozent verkürzt.

Die Verkehrsgeschwindigkeiten haben sich an einigen Teststrecken im Durchschnitt erhöht (zum Beispiel innerhalb der Strecke Hörlgasse - Rooseveltplatz um 12 Prozent). An anderen Strecken mit stärkerer Verkehrszunahme wurde ein geringes Sinken der Durchschnittsgeschwindigkeit beobachtet.

Die Staulängen an den Knotenpunkten haben entsprechend des Rückganges der Anhaltzahl abgenommen.

Auf diesen Meßergebnissen kann der Schluß gezogen werden, daß sich die Verkehrssituation innerhalb des Versuchsgebietes nach dem Einsatz des elektronischen Verkehrsrechners meßbar verbessert hat. Der Verkehrsablauf ist flüssiger, gleichmäßiger und daher auch sicherer geworden. Durch die automatische Koordinierung der Verkehrsflüsse konnten die Zeitverluste der Verkehrsteilnehmer verringert und eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Verkehrsraumes erreicht werden. Diese Ergebnisse konnten auch in einem Film anschaulich gemacht werden, der den Verkehrsablauf vor und nach dem Einsatz des Verkehrsrechners aufzeigt.

Bei der Beurteilung der Versuchsergebnisse ist allerdings zu berücksichtigen, daß der untersuchte Verkehrsbereich auch vor der Inbetriebnahme des Verkehrsrechners größtenteils bereits

durch koordinierte Verkehrslichtsignalanlagen geregelt und über die Fernsehanlage der Verkehrsleitzentrale kontrolliert wurde. Ferner ist zu beachten, daß die Verkehrsbelastung im Untersuchungsgebiet vom Jahre 1966 auf 1967 um rund sieben Prozent zugenommen hat.

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, daß der Versuch mit der verkehrsabhängigen Signalsteuerung positiv verlaufen ist. Zur vollen Auswirkung wird die Verkehrsautomation jedoch erst kommen, wenn das Verkehrsleitsystem auf weitere Stadtgebiete ausgedehnt wird. Mit der neuen Verkehrsrechenanlage ist nun auch in Wien - ebenso wie in vielen anderen Weltstädten der Grundstein für eine zentralgesteuerte Verkehrsautomation des gesamten Stadtgebietes gelegt, ohne die der künftige Straßenverkehr in den Ballungsräumen nicht mehr bewältigt werden kann.

Weitere Vorbereitungsarbeiten für die U-Bahn
=====

8. November (RK) Mit den Plänen für weitere umfangreiche Baugrunduntersuchungen, Vermessungen und Planherstellungen für die U-Bahn-Linien 1 und 2 beschäftigte sich heute der Bauausschuß des Gemeinderates. Die Projekte werden noch dem Stadtsenat und Gemeinderat vorgelegt. Die Kosten betragen für die notwendigen Baugrunduntersuchungen 2,8 Millionen Schilling und für die vermessungstechnischen Projektunterlagen 3,8 Millionen Schilling. Im einzelnen werden Probebohrungen sowie Laboratoriumsuntersuchungen an Boden- und Grundwasserproben für die U 1 zwischen Favoritenstraße/Taubstummengasse und dem Reumannplatz in Favoriten durchgeführt. Die vermessungstechnischen Projektunterlagen werden sich ebenfalls auf diesen Abschnitt, aber auch auf die Strecke vom Nestroyplatz bis zur Ausstellungsstraße und auf die U 2 von Landesgerichtsstraße bis Schottenring und vom Franz Josef-Kai bis zur Pramergasse erstrecken. Mit der Erstellung der Detailpläne wurden sechs Wiener Ziviltechniker-Büros betraut.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

8. November (RK) Das Markamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 3 S, Karotten 3 bis 4 S, Weißkraut 2.50 bis 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 3 bis 4 S, Birnen 4 bis 6 S, Bananen 6 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

U-Bahn oder Schnellbahn
=====Vergleichsuntersuchungen für Gürtellinie zwischen Philadelphia-
brücke und Engerthstraße

8. November (RK) Eine eingehende wissenschaftliche Untersuchung der Frage, ob für die Gürtellinie von der Philadelphia-
brücke bis zur Engerthstraße die U-Bahn oder die Schnellbahn
die zweckmäßigere Betriebsform darstellt, soll auf Antrag
des gemeinderätlichen Bauausschusses durchgeführt werden. Das
Projekt wird zur endgültigen Beschlußfassung noch dem Stadtsenat
und Gemeinderat zugeleitet. Die Untersuchung soll von dem
Planungsbüro Dipl.-Ing. Dr. Rupert Schickl durchgeführt werden.
(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Als Unterlagen für die Prüfung der Frage dienen die im
Auftrag der Wiener Verkehrsbetriebe erarbeiteten Studien über
die Umstellung von Stadtbahn- auf U-Bahn-Betrieb und für den
Neubau der Gürtelverlängerung Nord von der Nußdorfer Straße zur
Engerthstraße, sowie der Gürtelverlängerung Süd von der Phila-
delphiabrücke zur Gumpendorfer Straße. Für die gleiche Strecke
liegen bei den Österreichischen Bundesbahnen auch generelle
Planungen für den Schnellbahnbetrieb vor.

Untersucht werden folgende Punkte: Trassierungselemente,
Umbaukosten sowie Möglichkeiten im Endzustand, Verwendung be-
stehender Brücken und Viadukte, Form der Betriebsumstellung,
Störungen für angrenzende Verkehrsflächen, Neubaukosten für einen
eventuellen stufenweisen Ausbau beziehungsweise für den End-
ausbau. Die Unterlagen der Bundesbahnen müssen hinsichtlich
dieser Gesichtspunkte ebenfalls ergänzt werden.

- - -

Als 10.000. Besucher:Wiener Diplomingenieur nach Essen eingeladen
=====

8. November (RK) Nicht nur zum Essen, sondern auch nach Essen eingeladen wurde heute gegen Mittag der 41jährige Wiener Diplomingenieur Gottfried Schidla aus dem 22. Bezirk. Er war der 10.000. Gast der Volkshallen-Ausstellung im Rathaus "Essen - soziale Großstadt". Stadtrat Kurt Heller begrüßte den Jubiläumsbesucher und überbrachte ihm eine Einladung von Oberbürgermeister Nieswandt zu einem dreitägigen kostenlosen Aufenthalt in Essen. Die Reise wird Dipl.-Ing. Schidla im Sommer nächsten Jahres antreten, zur gleichen Zeit, wenn die Wien-Ausstellung als Gegenbesuch in Essen gezeigt werden wird.

Auch der 10.001. Gast ging nicht leer aus. Frau Frieda Heindl, eine Bankangestellte aus der Brigittenau, erhielt ein Buch als Erinnerungsgabe.

Die Volkshallen-Ausstellung der Stadt Essen ist noch bis Sonntag, den 12. November, täglich von 10 bis 19 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich.

(auszug bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Grundlagenstudien für den Ausbau des U-Bahn-Netzes
=====

8. November (RK) Zwei bedeutsame Vorstudien für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs will die Wiener Stadtplanung in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben durchführen. Es handelt sich dabei um die Verlängerung der U-Bahnlinie 1 vom Praterstern nach Kagran und um eine erweiterte Verknüpfungsmöglichkeit zwischen den U-Bahnlinien 2 und 3 im Raum St. Marx - Erdberg. Die Kosten für die dafür notwendigen Untersuchungen, mit denen das Büro Dipl.-Ing. Dr. Rupert Schickl betreut wird, betragen rund 600.000 Schilling und wurden vom Bauausschuß bereits genehmigt. Stadtssenat und Gemeinderat werden darüber endgültig zu beschließen haben.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Für die Verlängerung der U-Bahnlinie 1 vom Praterstern bis nach Kagran ist zwecks Einsparung von Baukosten eine teilweise Führung in Hochlage vorgesehen. Bis zum Mexikoplatz soll die U-Bahn in einem Tunnel verlaufen, dort in Hochlage übergehen und die Donau auf einer Brücke, die etwas Stromaufwärts von der Reichsbrücke liegt, überqueren. Sie wird dann in der Wagramer Straße weiter fahren und in der 1. Ausbaustufe in einer Station beim Kagraner Zentrum enden. Eine Betriebsverbindung zum geplanten Bahnhof Kagran sowie eine Verlängerungsmöglichkeit sollen ebenfalls vorgesehen werden. Die Vorstudie wird die Trasse noch nicht endgültig festlegen, sondern vielmehr die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten einander gegenüberstellen.

Aus städtebaulichen sowie aus betriebs- und verkehrstechnischen Gründen ist die Schaffung einer Verknüpfungsmöglichkeit zwischen der U-Bahnlinie 2, vom Ringturm nach St. Marx und der Linie 3 durch die Landstraße nach Erdberg wünschenswert. Dabei müssen auch die Pläne für den Neubau des Schlachthofes St. Marx und den U-Bahn-Betriebsbahnhof sowie den geplanten Autobusbahnhof auf dem Erdberger-Mais berücksichtigt werden. Diese Vorstudien werden im Laufe des nächsten Jahres abgeschlossen sein.

- - -

Josef Klemens Kreibitz zum Gedenken
=====

8. November (RK) Heute, am 8. November ist der 50. Todestag des Philosophen Univ.-Prof. Hofrat Dr. Josef Klemens Kreibitz.

Er wurde am 18. Dezember 1863 in Wien geboren und wirkte zunächst als Lehrer sowie als Direktor an der Innsbrucker und Grazer Handelsakademie. Seit 1907 war er im Unterrichtsministerium Referent für die deutschsprachigen Handelsschulen Österreichs. Kreibitz erwarb sich im weiteren Verlauf seiner Tätigkeit auf dem Gebiet der Philosophie einen Ruf, der weit über Österreich hinausreichte. 1894 erfolgte an der Wiener Universität seine Habilitierung für Ethik und Psychologie. In der Folge wurde seine Lehrbefugnis auf die gesamte Philosophie ausgedehnt. Er gründete auch die Philosophische Gesellschaft, die bis heute sehr aktiv geblieben ist. Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassen die Psychologie, die Wertlehre, die Logik und die Pädagogik. Sein Hauptwerk trägt den Titel "Die intellektuellen Funktionen. Untersuchungen über Grenzfragen der Logik, Psychologie und Erkenntnistheorie."

- - -

70. Geburtstag von Wilhelm Waldstein
=====

8. November (RK) Am 9. November vollendet der Schriftsteller Sektionschef i.R. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Waldstein das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und wirkte nach Absolvierung der Fachstudien als Mittelschullehrer. 1946 erfolgte seine Berufung ins Unterrichtsministerium, wo er seit 1951 die Kunstabteilung leitete. Seit 1963 war er als Professor an der Akademie für Musik und darstellende Kunst tätig. Prof. Waldstein ist vor allem als Lyriker und Essayist hervorgetreten. In seinen Gedichten wird eine Fülle von Themen behandelt. Impressionslyrik, Gedankenlyrik und Gefühlslyrik sind in gleicher Weise vertreten. Auch als Komponist hat Waldstein ein respektables Ouvre geschaffen, das Instrumentalmusik und Vokalmusik umfaßt.

- - -

Neues Kindertagesheim in der Donaustadt
=====

8. November (RK) Die heutige Eröffnung eines Kindertagesheimes in Donaustadt war Anlaß . . . zu grundsätzlichen Erklärungen des Wiener Bürgermeisters zur Frage der Kinderbetreuung. Bruno Marek sagte, die Kinderbetreuung der Bundeshauptstadt müsse sich zwischen zwei Leitlinien bewegen:

Die eine sei die soziale Notwendigkeit, die unter anderem durch die hohe Zahl berufstätiger Frauen beweisbar sei. Während im gesamtösterreichischen Durchschnitt 38 Prozent aller berufstätigen Frauen seien, weise die Stadt Wien sogar 46 Prozent aller Berufstätigen als Frauen aus.

Die zweite Leitlinie sei durch die demokratische Forderung gegeben, schon unsere kleinsten Bürger mit gemeinschaftlichen Zielsetzungen vertraut zu machen. Die Betreuung durch die Gemeinschaft bedeute Erziehung nicht nur zur gegenseitigen Hilfe, sondern auch zur Selbständigkeit.

Die kleine Feierlichkeit, bei der Bürgermeister Marek diese Feststellung traf, war die Eröffnung eines neuen Kindertagesheimes der Stadt Wien im 22. Bezirk, Rugierstraße 1. Außer dem Bürgermeister hatten sich Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Bock, Stadträtin Maria Jacobi und Kontrollamtsdirektor Dr. Lachs zu der Eröffnung eingefunden. Die Stadträtin wies in einer kurzen Ansprache auf den soeben geschlossenen Kindergarten der Stadt Wien bei der Weltausstellung in Montreal hin, wo während eines halben Jahres 3.200 Kinder aus 23 Nationen - und mittelbar auch die Eltern dieser Kinder - mit den Vorzügen wienerischer Kinderbetreuung Bekanntschaft gemacht hätten.

In dem neuen Kindertagesheim werden insgesamt 116 Kinder betreut werden können. Der Gemeinderat hatte am 31. Juli 1964 den Neubau genehmigt, mit dem Bau selbst wurde am 26. August 1965 begonnen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 6,600.000 Schilling.

Das neue Kindertagesheim in Donaustadt - von der Endstation der Linie 16 in Stadlau in fünf Minuten zu Fuß zu erreichen - wurde als eines der ersten aus vorgefertigten Stahlbetonplatten hergestellt. Auf dem 5.890 Quadratmeter großen Grundstück wurden nicht ganz 1000 Quadratmeter verbaut.

Bezirksvorsteher Rudolf Köppel, der die Gäste bei der Eröffnung begrüßte, dankte besonders dem Bürgermeister und Stadträtin Maria Jacobi für ihre Förderung des Projekts. Er zeigte sich stolz darüber, daß dies schon das dritte Kindertagesheim sei, das in den letzten Jahren in der Donaustadt eröffnet worden ist. Stadträtin Maria Jacobi ergänzte in ihrer Rede, daß dieses Heim schon das neunte insgesamt in der Donaustadt sei, das zweihundertsechste in ganz Wien.

Die Feierlichkeit wurde durch Gesangs- und Gedichtsvorträge einer Kindergruppe - also der künftigen "Hauptmieter" des Heimes -- umrahmt. Anschließend ließen sich Bürgermeister Marek und die Mitglieder des Stadtsenats durch alle Räume des Gebäudes führen.

- - -

103. Geburtstag in Meidling

=====

8. November (RK) Eine der ältesten Wienerinnen, Frau Leopoldine Rolland, in Meidling, Schurzgasse 60, konnte heute bereits zum 3. Mal einen Geburtstagsbesuch des Wiener Bürgermeisters empfangen. Sie ist am heutigen Tag 103 Jahre alt geworden. Bürgermeister Bruno Marek und Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil überbrachten der Jubilarin die Glückwünsche, Blumengrüße und Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Frau Rolland ist eine gebürtige Gumpendorferin und hat sieben Kindern das Leben geschenkt, von denen heute noch vier um sie sind. Sie ist ihrem hohen Alter entsprechend erstaunlich rüstig, hört noch ohne mechanische Hilfen und verrichtet kleine Hausarbeiten selbst. Kurz vor ihrem 100. Geburtstag hat sie einen Oberschenkelhalsbruch erlitten, dessen Folgen sie aber bereits nach kurzer Zeit völlig überwunden hat. Jetzt ist sie wieder recht gut zu Fuß. Ihr großer Schmerz ist, daß ihre Augen beim Lesen nicht mehr mittun und sie daher ausschließlich auf den Rundfunk angewiesen ist. Es liegt ihr nämlich sehr viel daran, mit den Zeitereignissen mitleben zu können. Die Frage des Bürgermeisters, ob sie stets viel Gause gegessen habe, verneinte sie energisch, ihr sei das Schalerl Kaffee und das Glaserl Wein das Wichtigste!

Frau Rolland ist gegenwärtig die viertälteste Wienerin, hat jedoch alle Chancen, zur ältesten Wienerin aufzurücken. Die fünftälteste Bewohnerin Wiens wird ebenfalls in diesem Monat, und zwar am 23. November, 103 Jahre alt.

- - -

Der Verkehrscomputer hat sich bewährt
=====Round table-Gespräch über Wiener Verkehrsprobleme

8. November (RK) In der Ro kaserne fand heute wieder ein Round table-Gespräch über Wiener Verkehrsprobleme statt, an dem zahlreiche Fachleute von Magistrat und Polizei teilnahmen. Wiens Polizeipräsident Holaubek konnte als "Hausherr" den Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Vizebürgermeister Dr. Drimmel, den Vorstand des Instituts für Straßenbau und Straßenverkehr an der Wiener Technischen Hochschule, o. Prof. Dr. Ing. Bitzl, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky (Baudirektion), und die Senatsräte Dipl.-Ing. Taborsky (MA 46) und Dr. Schopf (MA 70) begrüßen. Seitens der Polizei waren erschienen: Generalinspektor Dr. Lipowitz, wirklicher Hofrat Dr. Baum, Oberpolizeirat Dr. Weinmann und Oberstleutnant Ing. Kubista.

Professor Dr. Bitzl gab einen Abschlußbericht über die Ergebnisse der Computer-Versuche und zeigte auch einen Film über diese neueste Form der Verkehrsregelung. Weitere Themen der Pressekonferenz waren das Kraftfahrgesetz 1967, die Reservierung öffentlichen Parkraumes für private Zwecke und die Blaue Zone in Wien.

(weit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Der elektronische Verkehrsrechner "betreute" den Straßenverkehr im Bereich zwischen Burgtheater und Donaukanal, beziehungsweise zwischen Freyung und Schwarzspanierstraße - Berggasse. Zur Erfassung des Verkehrs dienten 40 in die Fahrbahn eingelassene Magnetsonden. Der von den Wiener Schwachstromwerken GesmbH. in der Verkehrsleitzentrale in der Rokaserne installierte Computer VSR 63 schaltete automatisch die Lichtsignalanlagen von 16 Knotenpunkten dieses Verkehrsraumes entsprechend der jeweiligen Verkehrssituation.

Nach einer genügend langen Anlaufzeit wurden im September und Oktober mit Hilfe spezieller Geräte umfangreiche Verkehrs-

messungen durchgeführt. Die Meßergebnisse wurden dann den entsprechenden Verkehrswerten gegenübergestellt, die man vor Inbetriebnahme des Elektronenrechners im Jahre 1966 ermittelt hatte. Die Messungen sind auf fünf Teststrecken vorgenommen worden.

Meßbar verbesserte Verkehrssituationen

Die Ergebnisse dieser sogenannten "Vorher - Nachher" - Untersuchungen lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfaßen:

Die Durchfahrtszeiten in den untersuchten Teststrecken haben sich während der Hauptverkehrszeiten um 9 bis 22 Prozent verkürzt.

Die Zahl der Anhalte der Fahrzeuge je Stunde hat im Tagesmittel um 27 Prozent abgenommen.

Die Wartezeiten der Fahrzeuge an den Kreuzungen haben sich im Mittel um 5,5 Prozent verkürzt.

Die Verkehrsgeschwindigkeiten haben sich an einigen Teststrecken im Durchschnitt erhöht (zum Beispiel innerhalb der Strecke Hörlgasse - Rooseveltplatz um 12 Prozent).

An anderen Strecken mit stärkerer Verkehrszunahme wurde ein geringes Sinken der Durchschnittsgeschwindigkeit beobachtet.

Die Staulängen an den Knotenpunkten haben entsprechend des Rückganges der Anhaltezahle abgenommen.

Auf diesen Meßergebnissen kann der Schluß gezogen werden, daß sich die Verkehrssituation innerhalb des Versuchsgebietes nach dem Einsatz des elektronischen Verkehrsrechners meßbar verbessert hat. Der Verkehrsablauf ist flüssiger, gleichmäßiger und daher auch sicherer geworden. Durch die automatische Koordinierung der Verkehrsflüsse konnten die Zeitverluste der Verkehrsteilnehmer verringert und eine bessere Ausnützung des vorhandenen Verkehrsraumes erreicht werden. Diese Ergebnisse konnten auch in einem Film anschaulich gemacht werden, der den Verkehrsablauf vor und nach dem Einsatz des Verkehrsrechners aufzeigt.

Professor Dr. Bitzl stellte fest, daß der Versuch mit der verkehrsabhängigen Steuerung positiv verlaufen sei. Es konnten zahlreiche Verkehrsverbesserungen konstatiert werden, wie Abnahmen der Anhalte- und Wartezeiten sowie der Staulängen, außerdem eine Erhöhung der Durchfahrgeschwindigkeiten. Zur vollen Auswirkung wird die Computer-Steuerung aber erst dann kommen, wenn das Verkehrsleitsystem auf weitere Stadtgebiete ausgedehnt wird, die man bausteinartig aneinanderfügen kann.

Es zeigte sich, daß sich der Computer vor allem den Kleinschwankungen des Verkehrs besser anpassen könne, als dies selbst durch Handsteuerung der Signallichtanlagen möglich sei.

Kein neues Kennzeichensystem

Über Probleme des Kraftfahrgesetzes 1967 referierte Oberpolizeirat Dr. Weinmann. Dieses Gesetz wird zwar mit 1. Jänner 1968 in Kraft treten, die Durchführungsbestimmungen des Ministeriums seien jedoch noch immer nicht herausgekommen. Obwohl die Polizei die neuen Verordnungen nur aus dem Entwurf des Gesetzes kenne, müßten bereits die entsprechenden Vorarbeiten geleistet werden.

Am bisher üblichen Kennzeichensystem wird sich nichts ändern. Neue Nummern werden lediglich Fahrzeuge des Heeres, der Polizei, der Gendarmerie und der Zollwache erhalten, auch für Diplomaten sind neue Serien vorgesehen.

Die bisher blauen Überstellungszeichen werden künftig von grüner Farbe sein; ausländische Anhänger, die von inländischen Wagen gezogen werden, sollen weiße Tafeln mit roten Ziffern erhalten. Wechselkennzeichen werden künftig für drei (statt wie bisher für zwei) Fahrzeuge gelten.

Motorräder benötigen nach den neuen Bestimmungen nur mehr eine, hinten angebrachte Kennzeichentafel; die vorderen Nummern tafeln müssen abgeliefert werden.

Für Fahrzeuge mit gefährlichem Transportgut - wie Tankwagen - wird es einen neuen Führerschein geben: die Gruppe H. Besitzer eines C-Führerscheines werden den neuen H-Führerschein auf Antrag erhalten.

Ausländische Führerscheine wird man gegen gleichwertige inländische eintauschen können, weiter ist an einen Umtausch der Heeresführerscheine sowie der grauen Führerscheine h (Kraftrad bis 125 Kubikzentimeter) gedacht.

Technische Fragen bei Führerscheinprüfungen

Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky (MA 46) warnte Führerscheinanwärter davor, sich der Hoffnung hinzugeben, daß ab 1. Jänner 1968 bei den Prüfungen für die Führerscheingruppen A und B keine technischen Fragen mehr gestellt würden. Auf rein motortechnische Fragen wird man zwar verzichten, aber technische Fragen, die mit der Sicherheit des Fahrzeuges zusammenhängen, werden nach wie vor zu beantworten sein.

Auch in den anderen Führerscheingruppen wird es weiterhin technische Fragen geben, vor allem in der neuen Gruppe H.

Zur Reservierung öffentlichen Parkraumes für private Zwecke - wie Staatsbesuch, Empfänge, Kongresse, sportliche Veranstaltungen etc. - stellte Dipl.-Ing. Schwarz (MA 46) fest, daß man den Wünschen der Veranstalter nur soweit entsprechen könne, als der Fließverkehr nicht beeinträchtigt werde. Allein im Monat September waren im Bereich der Inneren Stadt 79 Veranstaltungen zu verzeichnen, die Verkehrsmaßnahmen erforderlich machten, bei 43 Veranstaltungen wurden Parkraum-Reservierungen vorgenommen.

Über die Ausbreitung der "Blauen Zonen" im Wiener Stadtgebiet berichtete Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky. Zu Beginn des heurigen Jahres fanden in den "Blauen Zonen" 2.400 Fahrzeuge Platz, gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Parkplätze auf 4.100, das ist eine Steigerung um 70 Prozent. In verschiedenen Bezirken sind Ermittlungsverfahren zur Schaffung neuer "Blauer Zonen" auf Grund der Parkraumstudie von Professor Dorfworth im Gange.

Weiters sollen Dauerparkplätze durch Heranziehung entsprechend breiter Gehsteige geschaffen werden - eine Lösung, die sich bereits vielerorts bewährt hat.

Über die Führerschein-Entziehungsbestimmungen, wie sie das Kraftfahrzeuggesetz 1967 vorsieht, berichtete Senatsrat Dr. Schopf (MA 70). Mit dem Führerscheinentzug habe man bisher leider recht schlechte Erfahrungen gemacht: der Entzug werde vielfach glatt mißachtet. Für März/April 1968 sei daher im Schwerpunktprogramm eine verschärfte Kontrolle der Führerscheine vorgesehen, die sowohl im normalen Straßenverkehr als auch an den Grenzen durchgeführt werden soll.

Wirtschaftsfunktionäre im Rathaus
=====

8. November (RK) Für die Teilnehmer an einer Tagung aller Bezirkssekretäre des österreichischen Wirtschaftsbundes, die gegenwärtig in Wien stattfindet, gab Bürgermeister Bruno Marek heute einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung hieß Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel im Beisein von Stadtrat Dr. Pius Prutscher die Gäste willkommen. Er wies einleitend auf die symbolische Bedeutung der die Räume schmückenden Wappen der Landeshauptstädte und Bundesländer Österreichs hin, die zum Ausdruck bringen, daß sich Wien vor seinen Gästen zu dem Grundgedanken des österreichischen Föderalismus bekannt. Als Bundeshauptstadt ist Wien der Sitz vieler Zentralstellen, als Gebietskörperschaft jedoch legt es größten Wert darauf, nicht als Trägerrakete des Zentralismus angesehen zu werden, sondern als eigenberechtigtes Teilstück der föderalistischen Republik.

Wie in den meisten Gemeindestuben Österreichs gibt es auch in Wien eine Zusammenarbeit der beiden großen Parteien, die hier noch wichtiger erscheint als anderswo. Dies wirft angesichts der politischen Gegebenheiten manche Probleme auf, hat sich jedoch zum Wohle der Stadt am besten bewährt.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, die Gäste aus den Bundesländern mögen von hier das Gefühl mit nach Hause nehmen, daß man mit den Wienern durchaus reden kann.

Wirtschaftsbund-Generalsekretär Dr. Fritz Eckhart dankte für Gastfreundschaft der Stadt Wien und betonte, daß der Gegensatz zwischen der Hauptstadt und den Bundesländern Gott sei Dank im Schwinden begriffen sei, und nur noch künstlich von mancher Seite genährt werde. Jedenfalls sei das Gedeihen der Bundesländer unlöslich mit dem Gedeihen der Bundeshauptstadt verknüpft, auf die alle Österreicher mit Recht stolz sein dürfen.

Wiens "Bundesländerweihnachtsbaum" heuer aus
=====

städtischen Forsten
=====

8. November (RK) Der traditionelle "Bundesländerweihnachtsbaum", der alljährlich den Rathausplatz schmückt, kommt heuer aus den städtischen Quellschutzforsten in Stixenstein, Niederösterreich. Die übrigen Bundesländer waren alle bereits einmal als Spender des symbolträchtigen Baumgeschenkes für Wien an der Reihe. Der für heuer vorgesehene Baumriese - eine 25 Meter hohe Fichte - wird am Mittwoch, den 29. November in Wien eintreffen. Um 14.30 Uhr wird ihm der traditionelle Empfang am Ende der Mariahilfer Straße, bei der Rudolfsheimer Remise, bereitet werden. Die Weihnachtsbaumfeier am Rathausplatz ist für 7. Dezember, 17 Uhr, vorgesehen.

(So weit bereits mit Fernschreiber durchgegeben)

Um den Reigen der österreichischen Bundesländer, die mit dem Weihnachtsbaum für Wien ein Zeichen ihrer Verbundenheit mit der Bundeshauptstadt aufgerichtet haben, zu schließen, wird die Stadtverwaltung heuer den Wienern den Lichterbaum am Rathausplatz selbst zum Geschenk machen. Das Stadtforstamt hat dafür eine 150 Jahre alte Fichte mit einem Stammdurchmesser von 53 Zentimeter ausersehen, die auf einer Alm im Bereich der Forstverwaltung Stixenstein wächst. Der Bauriese steht auf einem sagenumwobenen Mooshügel, von dem es im Volksmund heißt, es liegen darunter Türken begraben, die bei der Belagerung der Burg Stixenstein ums Leben gekommen seien.

Der Transport der mächtigen Fichte nach Wien wird wieder mittels eines Spezialfahrzeuges und unter den üblichen Ehrengeleit erfolgen. Zu der Weihnachtsbaumfeier am Rathausplatz, bei der die tausend Lichter an dem Baum erstmals aufflammen werden, wird Besuch aus allen Bundesländern erwartet, der die Verbundenheit aller Österreicher unterstreichen soll.

- - -

Wasserrohrbruch am Franz Josefs-Kai
=====

8. November (RK) Heute mittag, um 12.40 Uhr, kam es auf dem Franz Josefs-Kai zu einem Wasserrohrbruch. Dadurch waren beide Gleise der Straßenbahn längere Zeit nicht befahrbar. Bis 14 Uhr mußten die Züge der Linien Ak, Bk, A, B, 16 und 78 umgeleitet werden.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

- - -